



wurden dem Jubilar ein von den hiesigen Buchdruckern gewidmeter silberner Trinkbecher und ein silbernes Bestek überreicht, ebenso eine hübsche Gedenktafel, deren typographische Ausführung Herr Mehlhase in der hiesigen Lauberschen Offizin bewerkstelligt und wozu Herr Lünkmann in Frankfurt den trefflichen Text geliefert. Während der Tafel hielt Herr C. Schwarz die Festrede, die in zutreffender Weise das Leben unsers Jubilars zeichnete und der Bedeutung des Festes Ausdruck gab. Wir heben aus derselben folgendes heraus: Am 2. Januar 1832 trat Herr Berg in das damals größte Geschäft in Frankfurt a. M., das von Bayerhoffer, als Schriftsetzer in die Lehre, die er mit den ehrenvollsten Anerkennungen am 2. Januar 1836 beendete. Kurze Zeit danach ging er in das Osterriethsche Geschäft über, wo er 16 Jahre lang bis zu seiner Ueber-siedelung nach hier thätig war. Eine bewegte Zeit durchlebte unser Jubilar in Frankfurt; er stand mit an der Spitze der Buchdruckerbewegung der vierziger Jahre, welche die Herbeiführung geordneter Verhältnisse bezweckte; als Vorsitzender des Gutenbergbundes in Frankfurt war er Abgeordneter auf verschiedenen Buchdruckertagen, so auf der Mainzer und Berliner Nationalversammlung. Daß er voll innerster Ueberzeugung und mit edler Gesinnung für die Interessen seines Berufs gestritten hat, das hat sein seitveriges Wirken bewiesen. Am 3. April 1854 trat er die Stelle als Faktor der Herberschen Offizin an, die er noch jetzt inne hat; heute steht er einem Geschäft vor, das in den letzten drei Dezennien die großartigste Ausdehnung erfahren, gegenwärtig eines der größten Süddeutschlands ist und einen guten Ruf in der Buchdruckerwelt genießt. In dieser Stellung ist er das Muster seines Standes gewesen; mit reichem Wissen und Können ausgestattet, hat er stets nach Recht und Pflicht seines schwierigen Amtes gewaltet; stets haben die Gehilfen in ihm einen geschätzten Vermittler bei der ihren Arbeitern wohlgesinnten Prinzipalität gefunden, er schaffte ein Einvernehmen zwischen beiden Theilen, das den Beruf mit Liebe erfüllen läßt und wirkliche Anhänglichkeit an den Prinzipal zum Resultat hat. Seit 1864 begleitet unser Jubilar die Vorsteherstelle der hiesigen Ortskranken- und Invalidenkasse, er hat deren Weiterentwicklung aufs uneigennützigste gepflegt, ebenso nimmt er innigen Anteil an unseren Kassensbestrebungen, und wie in unserm Kreise so wird ihm auch außerhalb desselben die größte Achtung gezollt; beispielsweise ist er seit vielen Jahren Mitglied der Kirchenvertretung der hiesigen evangelischen Gemeinde. Mit den herzlichsten Glückwünschen für den sich noch auszeichneten geistigen und leiblichen Frische erfreuenden Jubilar schloß die Festrede. Kurz darauf betrat Herr Hutter, Teilhaber des Herberschen Geschäfts, der den hiesigen Buchdruckern schon so oft Beweise seines Wohlwollens gegeben, unter allseitigem Beifall die Rednerbühne, den herzlichsten Gesinnungen für den Jubilar Ausdruck gebend, als dessen Kollegen er sich erklären könne, da er zur gleichen Zeit mit dem Jubilar in das Herbersche Geschäft eingetreten sei und seitdem ununterbrochen mit ihm gearbeitet habe, zugleich im Namen des wegen Krankheit abwesenden Herrn Herber sprechend. Da überall, wo Buchdrucker Feste feierten, ein Hoch dem Gutenberg gelte, so gelte heute sein Hoch dem guten Berg. Tief bewegt und von den vielen Beweisen aufrichtiger Verehrung überwältigt dankte der Jubilar. Er wies auf die Pflichttreue hin, die uns nie verlassen darf, auf ein edles Streben und Wirken, das unser Leben wertvoll und zufrieden macht. — Nach beendigter Tafel begann der unterhaltende Teil des Festes, der äußerst gut gelang, indem unser Gesangsverein unter der gebiegenen Leitung des Lehrers Herrn Wittinger wirklich Genußreiches in Chors, Quartett- und Sologefang bot; außerdem wirkte eine zwölf Mann starke Abtheilung der Militärmusik bestens mit. Mit einem gemüthlichen Tanze, dessen einleitende Polonaise unser Jubilar mit seiner Gemahlin anführte, schloß das schöne Fest, das den Buchdruckern

Freiburgs und ihren Gästen in dauernder Erinnerung bleiben wird.

-y. Kassel, 15. Januar. Die letzte Versammlung, welche am 9. Januar stattfand, war sehr gut besucht, wie überhaupt das hiesige Vereinsleben im allgemeinen gegenwärtig recht vortreflich genannt werden kann. Unser Mitgliederstand ist gleichfalls günstig, wir haben 40 Mitglieder und weitere Anmeldungen sind bereits erfolgt. Wird man mitunter auch etwas mißgestimmt, wenn man sieht, daß sich gerade diejenigen älteren Kollegen, welche in früheren Jahren aus den Kassen Unterstützungen aller Art bezogen oder hervorragende Stellungen im Vereinsleben eingenommen haben, jetzt dem Unterstützungsverein fern bleiben, weil sie glauben, denselben nie mehr zu brauchen, so wird man doch durch die schon obenberührte Thatsache wieder erfreut, daß diejenigen, welche dem Verein jetzt angehören, für denselben reges Interesse zeigen. Wir sprechen hiermit den hoffentlich nicht bloß frommen Wunsch aus, daß dies auch in Zukunft so bleiben und keiner vergessen möge, daß es besser für ihn ist, wenn er den Kassen angehört, auch wenn er dieselben nach seiner Meinung nicht mehr braucht, als wenn er von uns fern bleibt und dann doch einmal unterstützungsbedürftig wird. Wie unangenehm muß es dann sein zu hören, daß er sich in guten Tagen niemals um seine Kollegen gekümmert habe und nun erst, wo er sie brauche, zu ihnen komme! — Die Versammlung wurde um 9 Uhr eröffnet, an Stelle des Schriftführers, welcher sich entschuldigt hatte, fungierte Herr Zappay als solcher. Die Tagesordnung betraf Vereinsangelegenheiten. Zunächst teilte einer der Revisoren mit, daß die Kasse in Ordnung; sodann wurde darauf aufmerksam gemacht, wie es wünschenswert sei, daß bei der bevorstehenden Aenderung des hiesigen Invalidenkassenstatuts zwecks der Gegenseitigkeit auch die übrigen Statuten einer gründlichen Revision unterworfen würden. Ein Mitglied teilte hierzu mit, daß es sich in dieser Frage nochmals an den Vorstand in Stuttgart gewandt habe, und verlas die Antwort desselben, dazu bemerkend, daß es die verlangten Notizen nebst dem letzten Kassenabschluß nach Stuttgart gesandt habe und dieser Tage Antwort erwarte (welche denn auch dahingehend eingetroffen ist, daß wenn das Statut dem der Zentral-Invalidenkasse angepaßt, der Vorstand den hiesigen Verhältnissen Rechnung tragen und die Gegenseitigkeit eingehen wolle. Der Einsender.). Hierauf teilte der Verwalter mit, daß in den letzten 9 Monaten 18 Unterstützungsvereinsmitglieder durchgereist seien, welche sämtlich die örtliche Extra-Unterstützung erhalten hätten; zwei von ihnen wären ausgesteuert, die übrigen noch nicht zum Bezug des Reisegelds berechtigt gewesen. Der Vorsitzende verlas sodann ein längeres Schreiben mehrerer Durchreisender, worin dieselben Beschwerde über die hiesige Herberge führten; nach langer Debatte wurde eine Kommission gewählt, die eine andere, passende Herberge ausfindig machen soll. Nach diesem entspann sich eine längere Debatte über die §§ 3, 10 und 12 des Konditionslosen-Reglements, deren Ergebnis war, daß man den Druckereikassieren strenge Gewissenhaftigkeit bez. der in denselben geforderten Formalitäten empfahl. Ein Mitglied erklärte, daß es einen für die hiesigen Blätter bestimmten Artikel über unsere geschäftlichen Verhältnisse auszuarbeiten beabsichtige, worin es die Ausbeutung der Lehrlinge betonen wolle und der bei event. Nichtaufnahme als Flugblatt verbreitet werden solle. Redner bat deshalb alle einschlägigen Ungehörigkeiten ihm mitzutheilen, damit das Material so reichhaltig wie möglich ausfalle, denn die Druckereien würden schon jetzt mit Lehrlingsangeboten überhäuft. Zum Schluß erwähnte noch ein Mitglied, daß in der letzten Zeit einige Kollegen, welche gelegentlich einmal eine gute Rechnung gemacht, mit ihrem Verdienste prahlten, was jedenfalls dem Ganzen nicht nützlich sei und daher zu dem Verlangen berechtigt, daß diese Kollegen auch mit ihren schlechten Rechnungen nicht hinter dem Berge halten möchten. Wir fügen hinzu,

daß gerade hier in Kassel die Lohnverhältnisse absolut nicht zum Prahlens Anlaß bieten, denn wenn auch die Zeitungsetzer vor den Feiertagen gute Rechnungen machten, so steht deren Verdienst doch mit der Arbeitszeit von früh 6 bis abends 9 und 10 Uhr (einschließlich des halben Sonntags) wahrlich in keinem rechten Verhältnis.

\* Kiel, 12. Januar. Am Sonnabend den 7. Januar feierten die hiesigen Buchdrucker ein Abschiedsfest zu Ehren des Maschinenmeisters Carl Haase, das erste dieser Art, welches hier stattfand. Der Genannte mußte nach 47-jähriger Berufsthätigkeit sein ferneres Wirken infolge Invalidität einstellen. Die Anregung zu diesem Feste wurde sowohl von Vereins- wie Nichtvereinsmitgliedern mit Freuden begrüßt und war somit die Beteiligung daran allgemein; auch die Prinzipale, ferner die Redakteure hiesiger Blätter waren den an sie ergangenen Einladungen fast sämtlich gefolgt, was gewiß am besten für die Beliebtheit unsers alten Kollegen spricht. Die Feierlichkeit wurde mit einem Toast auf Herrn Haase eröffnet. Nach längerer Rede des Herrn Rahn, in welcher die Vergangenheit des aus unserm Kollegenkreise Scheidenden in kurzen Umrissen geschildert, wurde dem Letztern als Zeichen der Anerkennung ein sinnreiches Gedenkblatt sowie ein Sessel für den wohlverdienten Ruhestand im Namen der Kieler Gehilfen überreicht. Es folgten sodann Toaste und Reden der Prinzipale wie Gehilfen, worin hervorgehoben wurde, daß das Einvernehmen zwischen beiden Theilen ein gutes sei und auch ferner ein solches bleiben möge. Hierauf wurde das Lied „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ angestimmt. Nach diesem kam ein vom Kollegen Lauterborn verfaßtes Gedicht zum Vortrag, welches, dem Ernst und dem Humor gleichermaßen gerecht werdend, zur Erhöhung der Stimmung unter der Gesellschaft ganz besonders beitrug. Bis gegen Morgen blieben die meisten der Teilnehmer an der wohl gelungenen Feier beisammen. — Herr Haase gehört unserer Organisation seit Gründung derselben an, wir verlieren in ihm ein treubewährtes Mitglied; er kann deshalb mit Stolz und vollem Fug und Recht die Vorteile unserer segensreichen Vereinigung genießen, die leider noch zu oft verkannt werden. Wünschen wir, daß diejenigen Kollegen, welche uns noch fern stehen, sich an ihm ein Beispiel nehmen, indem sie das thun, was jeder wohlmeinende Kollege soll: nämlich daß sie unserer Vereinigung beitreten.

R. Leipzig, 17. Januar. (Entgegnung.) Der hiesige Vorstand hat sich veranlaßt gefunden, die einfache Mitteilung, daß er die Kassierung der Beiträge zur Zentral-Krankenkasse von einem Teile der Mitglieder seinem Verwalter verbot, obwohl er diese Thatsache zugestehet und das Verbot handhabt, als „ominös“, „gegen ihn gerichtet“, „gehasst“ und „irrig Meinungen verbreitend“ hinzustellen. Wie er auf solche Einfälle gekommen, wollen wir dahin gestellt sein lassen, aber dagegen ist Verwahrung einzulegen, daß die aus der freiwilligen Kasse aus- und der Zentral-Krankenkasse beitretenden Mitglieder „Sonderinteressen“ verfolgen; im Gegenteil, diese Mitglieder bekunden durch ihren Beitritt zur Zentral-Krankenkasse, daß sie nicht gewillt sind, die Sonderinteressen des hiesigen Vorstands resp. des beschließenden Teils des Vereins zu unterstützen, bez. sich nicht der Gefahr aussetzen wollen, von der Zentral-Krankenkasse überhaupt zurückgewiesen zu werden, und es steht zu hoffen, daß dieses Beispiel noch vor dem 1. Juli d. J. — mit oder ohne Genehmigung des hiesigen Vorstands — zahlreiche Nachahmung findet. Daß der Beitritt zur Zentral-Krankenkasse „nur als Verein realisierbar sei“, diese Behauptung ist allerdings ganz geeignet, „irrig Meinungen“ zu verbreiten, denn davon steht nirgends etwas geschrieben. Man möge sich aber dadurch ebensowenig beirren lassen wie von dem „geplanten“ Uebertritt der freiwilligen Kasse in die Zentral-Krankenkasse. Wenn der Uebertritt ernstlich geplant war, dann hätte man doch vor allem in der Hauptkasse das so sehr ver-

teidigte Zweiklassensystem einführen müssen, statt dieses der Zentral-Krankenkasse zuzumuten! Der „geplante“ Uebertritt besteht eben in weiter nichts als in einem Druck auf den Unterstützungsverein mit der Devise: Wenn ihr — die Gesamtheit — euch unseren Ansichten fügt, dann thun wir mit, im andern Falle opponieren wir weiter, denn wir müssen unter allen Umständen „siegen“. Wer sich über die wahren Absichten orientieren will, mag das s. Z. auf Kosten des hiesigen Vereins verbreitete Flugblatt noch einmal aufmerksam durchlesen, er wird dann keiner weiteren Aufklärung bedürfen, wohl aber sich schleunigst der Zentral-Krankenkasse anschließen.

**S Stuttgart, 15. Januar.** Der gefrige Abend hatte eine größere Anzahl hiesiger Kollegen zu einer seltenen Versammlung, zu einem Gedentage eigener Art zusammengeführt: waren doch gestern 10 Jahre verflossen (13. Januar 1872) seit der großen Preisbewegung, als die Gehilfen Stuttgarts ihre Arbeit niederlegten und dieselbe erst nach 13wöchiger Dauer ersten Kampfes wieder aufnahmen. Wenn wir auf jene Zeit zurückblicken und die damaligen Verhältnisse mit den heutigen vergleichen, wenn wir uns ferner vor Augen führen, wie der damalige Konflikt entstanden, welche Bedingungen uns gestellt worden sind, so ist zunächst zu betonen, daß wir wohl berechtigt sind einen solchen Gedentag zu feiern, weniger aber materiellen Vorteile halber, die uns der Friedensschluß gebracht hat, als vielmehr prinzipieller Momente wegen. Wer erinnert sich nicht noch jenes famosen Leipziger n-Tarifs, welcher als Normaltarif für Deutschland eingeführt und auch hier als solcher anerkannt werden sollte! Der Standshaftigkeit der hiesigen Kollegen ist es zu danken, daß in die Friedenspräliminarien jener Tarif nur als Lokaltarif aufgenommen wurde. Hätte man ihn als Normaltarif am hiesigen Platze anerkannt, dann wäre an die Einführung der Alphabeterrechnung wie überhaupt von einem gemeinam mit den Prinzipalen zu vereinbarenden Tarif für lange Zeit nicht mehr zu denken gewesen. — Die gefrige Zusammenkunft nun, zu welcher von den beiden Vorstehenden der Mitgliedschaft wie des Gutenbergsvereins eingeladen worden war, hatte sich eines größern Besuchs zu erfreuen als dies bei unseren gewöhnlichen Versammlungen der Fall ist. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Vortrag der Sänger des Vereins, worauf der damalige Vorsteher des Stuttgarter Ortsvereins ein klares Bild entrollte über die bereits in den sechziger Jahren in Fluß getommene Preisbewegung und speziell über jene im Jahre 1872, wobei er sämtliche hierauf bezügliche Schriftstücke und Protokolle der vorausgegangenen Versammlungen verlas. Das größte Interesse bot das Protokoll jener denkwürdigen Versammlung am 10. Januar, drei Tage vor Ablauf der Kündigungszeit, in welcher Vertreter der königlichen und städtischen Behörden wie des Gewerbevereins auf deren Ansuchen eine Vermittelung anstrebten, die aber nicht zu Stande kam, da die betr. Herren an jenem Abend die Ueberzeugung gewannen, daß wir ehrenhalber nicht rückwärts gehen könnten, somit die Vermittelung auf der andern Seite angebahnt werden mußte. Von etwa 300 Mitgliedern, die in Betracht kamen (einige größere Druckereien waren durch ihr Entgegenkommen von der Kündigung ausgeschlossen) haben dann am 13. Januar 270 die Arbeit eingestellt. Es folgten noch einige Mitteilungen über den Verlauf der Arbeitseinstellung, wie die meisten, nur ganz wenige ausgenommen, bis zum letzten Tage ihrem Worte treu geblieben sind und nur dem in den letzten Wochen erfolgten massenhaften Zufließen von Schmutzkurrenten aus den Reihen der Gehilfen endlich nachgeben mußten. Nach 13 langen Wochen wurde die Arbeit unter durchaus ehrenhaften Bedingungen wieder aufgenommen, deren wichtigste, wie schon eingangs erwähnt, diejenige war, daß der Leipziger Tarif nur als Lokaltarif beiderseitig anerkannt wurde. Einige kurze Notizen aus der Abrechnung der Kasse veranschaulichten, welche enorme Summen

die Bewegung gekostet hat; aber sie waren des Preises wert. Das folgende Jahr 1873 brachte uns einen wirklichen und, was die Hauptsache dabei ist, einen beiderseits beratenen und vereinbarten Normaltarif nebst Einigungsamt und Schiedsgericht. Ein anderer Redner verbreitete sich dann über die weitere Entwicklung des Tarifs und des damaligen Verbandes sowie diejenige des Unterstützungsvereins, erwähnte die zweimalige Reduktion des Tarifs, welche die Gehilfen sich gefallen ließen, die aber hier nur darum respektiert wurde, weil eben das geschaffene Organ, das Einigungsamt, spätere Tarif-Revisions-Kommission, als legale Behörde dieselbe beschloffen hatte. Weiteres Zurückgehen im Tarif sei nun nicht mehr möglich und Aufgabe der Gehilfen, namentlich der Mitglieder des Unterstützungsvereins wäre es, dem Tarif immer mehr Eingang zu verschaffen und auf strikte Einhaltung desselben zu sehen, damit solche Kämpfe wie der geschilderte in Zukunft vermieden würden und die Vereinsmitglieder in der Lage seien, ohne allzugroße Entbehrungen die Beiträge zu den Unterstützungsstellen zu leisten, welche unsere Organisation zur Linderung der Unbillen des Lebens gegründet hat. Nach mehreren Gesangsvorträgen schloß der Vorstehende, mit kurzen Worten dreier Männer gedenkend, die hervorragenden Antheil an unserer Tarifsbewegung im engern und weitern Sinne genommen hatten (Dilolph, Langmayer und Ad. Franke) und uns nun durch den Tod entziffen sind, gegen 12 Uhr die Versammlung. — Wie haben sich in diesen 10 Jahren die Verhältnisse geändert; damals Streik, später das Gegenstück, die Aussperrung, beides Mittel, bei deren Anwenbung die Parole gilt: der Stärkste hat das Recht; heute gegenseitige Vereinbarung durch die gewählten Vertreter der Prinzipale und der Gehilfen! Wenn auch die Tarifkommission in ihrer jetzigen Gestalt keine allzu großen Sympathien zu erwecken in der Lage ist (es fehlt ihr eben die nötige Exekutive), so ist in ihr doch diejenige Behörde zu erblicken, welche berufen ist, die beiderseitigen Interessen zu wahren und Gegensätze zu versöhnen. Wir wollen daher nicht nur forsichahren, dieselbe als das anzuerkennen, was sie ist, sondern bestrebt sein, ihrem wenn auch bescheidenen Wirken überall Geltung zu verschaffen. An uns soll es nicht fehlen, die Tarifkommission in ihrer Aufgabe zu unterstützen, es liegt an den Prinzipalen, ihr die nötige Autorität zu verschaffen. So wie das Verhältnis zwischen Prinzipalen und Gehilfen am hiesigen Platze sich allmählig wieder zu einem nicht nur friedlichen, sondern selbst freundschaftlichen gestaltet hat, so dürfte es nicht schwer halten, das allerwärts im großen Ganzen bestehende gute Einvernehmen durch den Fortbestand der Tarifkommission und die Weiterentwicklung und stetige Ausbreitung des Tarifs zu erhalten. Von diesem Gesichtspunkte aus dürfte wohl in allernächster Zeit die Neubestellung des Postens des Gehilfen-Vorstehenden für den mit Tod abgegangenen Ad. Franke zu erwarten sein.

## Rundschau.

Ein Exemplar des von der Brillischen Verlags-handlung in Leyden herausgegebenen Japanisch-Niederländisch-Englischen Wörterbuchs soll der Berliner königlichen Bibliothek überwiesen werden. Das außerordentlich wertvolle Werk, welches einzig in seiner Art dasteht, wurde seiner Zeit von dem mittlerweile verstorbenen bedeutenden Sprachforscher Professor Hoffmann in Leyden begonnen. Es ist in chinesischen Lettern gedruckt, zu denen die sehr kostspieligen Matrizen von Regierungswegen angeschafft wurden.

Die Kölnische Zeitung wird am 1. April in Straßburg ein Zweiggeschäft begründen, das ein speziell für Elsaß-Lothringen bestimmtes Blatt herausgeben soll.

Daß die Modenwelt, Illustrierte Frauenzeitung, Bazar und das Deutsche Familienblatt in Berlin

ihre Verleger haben und in Leipzig gedruckt werden, ist schon längst manchem Berliner Drucker ein Dorn im Auge gewesen, obwohl die Verleger infolge der bequemern Versendung von Leipzig aus dabei ihre Rechnung fanden. Der Druck des erst zwei Jahre alten Deutschen Familienblattes ist jetzt zu Sittenfeld nach Berlin übergesiedelt und darob ist nun die Freude von wegen des „Fortfortschritts der heimischen Industrie“ groß!

Verurteilt in Straßburg der frühere Herausgeber des Volksfreunds, Schriftsetzer Heinrich Stoll, wegen Beleidigung zu 50 Mk. Geldstrafe.

Verhaftet wurde der Buchdrucker und Redakteur des Holsteinischen Boten, Karl Runge in Nymens-burg, wegen Majestätsbeleidigung, indessen bald wieder entlassen.

Gestorben am 11. Januar der berühmte Lütticher Philosoph Dr. Theodor Schwann.

Patente wurden erteilt den Herren Fischer und v. Langen auf Neuerungen an Sechsmaschinen vom 15. Februar 1881 ab; dem Herrn A. Lüdner in Weifensee auf eine Vorrichtung an Tiegeldruckpressen, um den Tiegel während des Vogenanlegens in Stillstand zu setzen, vom 30. Juni 1881 ab.

Die Kornische Buchhandlung in Breslau feierte ihr 150jähriges Jubiläum. Am 13. Januar 1732 begründete der Ur-Urgroßvater des jetzigen Besitzers, Johann Jakob Korn, das Geschäft, nach dessen Tode übernahm sein Sohn Wilhelm Gottlieb die Buchhandlung und die Druckerei; derselbe erhielt 1741 von Friedrich dem Großen das Privilegium zur Herausgabe der Schlesischen Zeitung. Der Sohn des obigen, Johann Gottlieb, übernahm nach des Vaters Tode die Geschäfte und trat seinerseits noch bei Lebzeiten 1828 die Buchhandlung und 1836 den Verlag der Schlesischen Zeitung an seinen Sohn Julius ab. Dieser, geboren 1799, starb bereits 1837; im Jahre 1851 übernahm der inzwischen volljährig gewordene Sohn Heinrich das Geschäft als Eigentum, der noch heute demselben vorsteht.

In Budapest verstarb am 23. Dezember der Metteur des Budapesti Hirlap Jakob Sziget (Schlesinger), 31 Jahre alt. Er hatte an diesem Tage früh 2 Uhr die Tagesnummer des Blattes eben fertig gestellt und war im Begriff die Form zum Druck befördern zu lassen, als er vor der Form ohnmächtig niederfiel. Man brachte ihn nach seiner Wohnung, wo er nach 2 Stunden starb. Am Abend vor seinem Tode war er noch von einem der Redakteure gescholten worden, daß er trotz seines leidenden Zustands nicht zu Hause bleiben und sich schonen wolle, worauf er erwidert hatte, daß er nun noch die Weihnachtsummern umbrechen wolle, nach den Feiertagen wolle er sich niederlegen.

## Briefkasten.

B. in S.: Noch nicht erschienen. — Fa. hier: Wie Sie sehen bereits erledigt. — P. in D.: Eine Kasse so zu gestalten, daß sie jedem einzelnen als vollkommen erscheint, ist ein Kunststück, zu dessen Ausführung der rechte Mann noch zu finden ist.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirksverein Görlitz. In der Ortsvereinsversammlung am 14. d. wurde der bisherige Vorstand (H. Wende, Vorstehender; G. Ripper, Kassierer; M. Zeratsch, Schriftführer; S. Lohfeld und H. Geelhaar, Beisitzer) wiedergewählt, ebenso der seitherige Reiskasserverwalter G. Jahn. Briefe sind an H. Wende, Reiskasse 5, II., Gelder an G. Ripper, C. Dönhaupt- Buchdruckerei, zu senden.

Düsseldorf. In der am 12. Januar d. J. stattgehabten Versammlung des hiesigen Ortsvereins wurden gewählt zum Vorstande: Friedrich Seeling als Vorstehender (wiedergewählt), Karl Fleck als Kassierer (wiedergewählt) und August Meyer als Schriftführer (neu).

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. Verwaltungsstelle Görlitz. In der am 14. d. abgehaltenen Mitgliederversammlung wurden die seitherigen Mitglieder der Ortsverwaltung (H. Wende, Verwalter; G. Jahn, Kassierer; M. Zeratsch, Schriftführer; S. Lohfeld, Krankenkontrollor, H. Riegel und G. Santische, Revisoren) wiedergewählt.

Diese sind an H. Wende, Reifstraße 5, II., Selber an G. Jahn's, C. Dünnhaupts Buchdruckerei, zu richten und wird um recht pünktliche Einsendung der Beiträge am Monatschluß eruchtet.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Bromberg der Seher Robert Voigt, geb. in Löffel 1860, ausgelernt daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — Gustav Panjegeu, Dittmanns Buchdruckerei.

In Gräfenhainichen die Seher 1. Wilhelm Drews, geb. in Friedeberg i. Neumark 1858, ausgelernt daselbst 1876; 2. Maximilian Schoedon, geb. in Königshütte i. Schl. 1854, ausgelernt daselbst 1872;

3. Hermann Weber, geb. in Berlin 1843, ausgelernt daselbst 1863; 4. Wilhelm Meyer, geb. in Westerland in Ostfriesland, ausgelernt in Norden 1877; 5. Karl Köhler, geb. in Ustar (Kr. Einbed) 1856, ausgelernt daselbst 1874; 6. Wilhelm Marx, geb. in Mitten bei Leipzig, ausgelernt in Leipzig 1874; 7. Jul. Reffel, geb. in Goldberg i. Schl. 1855, ausgelernt daselbst 1873; 8. Gustav Kleine, geb. in Naugard 1861, ausgelernt daselbst 1878; waren schon Mitglieder; 9. Fr. A. Böhmer, geb. in Minden 1854, ausgelernt daselbst 1872; 10. B. Spengler, geb. in Frankfurt a. D. 1858, ausgelernt daselbst 1877; 11. Hugo Gaylit, geb. in Dittrow (Posen) 1860, ausgelernt daselbst 1879; waren noch nicht Mitglieder. — L. Hammer in Halle a. S., Buchdruckerei des Waisenhauses.

In Frankfurt a. M. der Seher Karl Reichardt, ausgl. in Tübingen 1879; war noch nicht Mitglied. — H. Schrader, Neuer Wall 27.

In Schönebeck a. E. der Seher Wilh. Garz, geb. in Rebeckin bei Genthin 1859, ausgelernt in Schönebeck 1877; war noch nicht Mitglied. — Emil Krebs in Bernburg, M. Meyersche Buchdruckerei. Stuttgart, 18. Januar 1882. Der Vorstand.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Ludwigshafen der Seher Joh. Scheiber, geb. in München 1863, ausgelernt daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — C. Giel, Bauersche Buchdruckerei.

## Anzeigen.

### Günstiger Kauf.

Veränderungshalber ist meine hiesige, im besten Gange befindliche Buchdruckerei **sofort** billig zu verkaufen. [64]  
Goslar a. Harz. H. v. d. Chevallerie.

Für 5500 Mk. (Selbstkostenpreis 6500 Mk.) soll eine flottgehende

**Accidenz-Buchdruckerei** sofort verkauft werden. In best. Zetmaschine. Neingew. 2000 Mk. Off. a. d. Exped. d. Bl. sub F. P. 200. [200]

Eine II. fast neue Buchdruckerei, Schnellpr. (Marin.) ist sofort preiswert zu verkaufen (als Einrichtung). Offerten sub Nr. 186 an die Exped. d. Bl. erb. [186]

### Ein Geschäftsführer

für eine namhafte Buchdruckerei Schlesiens gesucht. Eichtige kautionsfähige Bewerber wollen Offerten sub Chiffre H. 2194 an Haasenstein & Vogler in Berlin senden. Eventuell könnte sich Respektant mit einer Einlage als Sozjus beteiligen. [195]

Infolge Todesfalls ist die

**Faktorstelle in unserer Buchdruckerei** sofort zu besetzen. Bewerber müssen im Korrekturlesen und mit der technischen Leitung vertraut sein. Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung. [203]

Für meine Buchdruckerei mit Zeitungsverlag suche sofort einen j. Seher bei nur bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter Angabe der Leistungen und Ansprüche erbittet franko C. Jul. Hoffeld in Jena, Exped. des Jenaer Tageblattes. [202]

### Ein tüchtiger Maschinenmeister

der im Wert, Accidenz-, Tabellen- und Buntdruck nur Vorzügliches leistet, der befähigt ist, eine Augsburger Maschine selbst aufzustellen, und beste Referenzen besitzt, wird zu engagieren gesucht. Offerten mit Druckproben event. auch mit Gehaltsansprüchen zu richten an C. Wolfram, Sonneberg i. Th. [196]

### Ein solider strebsamer Seher

sucht zu sofort dauernde Kondition. Gef. Off. an Theodor Burg, Rostock, Sternhorst 5, erbeten. [194]

### Ein junger strebsamer Seher

mit der Maschine vertraut, sucht sofort oder später Kondition. Gefällige Offerten an [181]  
F. Döller, Görbe, am Markt.

Ein junger militärfreier

### Seher

welcher mit der Gabelsbergerschen Stenographie vertraut, sucht bald Kondition. Gef. Offerten erbeten unter C. F. 64 postlagernd Rynau i. Schl. [201]

### Ein Maschinenmeister

(24 Jahre alt) tüchtig im Zurichten von Illustrationen, desgl. im Bunt-, Accidenz-, Werk- und Plattendruck, sucht Kondition. Zeugnisse und Druckproben stehen zur Verfügung! Gef. Off. unter A. B. 199 bef. die Exped. d. Bl. [199]



**Schatten-Vignetten**  
in grösster Auswahl  
empfehlen  
**Zierow & Meusch**  
Leipzig  
Messinglinien - Fabrik  
Galvanoplastik.  
Proben stehen zu Diensten.

Galvanoplastik  
Messinglinien - Fabrik

**Leipzig • C. Kloberg • Thalstr. 15**

Schriftgiesserei  
Stereotypie

**Berger & Wirth**  
früher G. Hardegen.

Fabrik von schwarzen u. bunten  
**Buch- u. Steindruck-Farben**  
Firnisiederei, Russbrennerei  
**Victoria-Walzenmasse.**  
Gegründet 1823.  
**LEIPZIG.**

Ein Drucker, an der Maschine und Tiegeldruckmaschine tüchtig, sucht anderweit Kondition.Adr. unter J. G. 197 an die Exped. d. Bl. erb. [197]

### Todesanzeige.

Am Sonnabend den 14. Januar abends 10 Uhr entschlummerte sanft nach längeren schweren Leiden der Oberfaktor

### Herr Johannes Lücke.

Gross ist unser Schmerz. Wir verlieren an ihm einen weisen und treuen Berater, einen umsichtigen, gewandten Vorgesetzten. Sein Andenken wird stets in unseren Herzen fortleben. [198]

Die Mitglieder der Officinen von Fr. Vieweg & Sohn.

Neueste  
Papier-schneidemaschine  
für Accidenzen.



30 cm Schnittlänge  
115 Mark.  
35 cm Schnittlänge  
145 Mark.

## Dietz & Listing

Maschinenfabrik

Windmühlenstr. 28 Leipzig Windmühlenstr. 28  
fabrizieren in neuester Konstruktion mit solidester Ausführung: **Papierschneidemaschinen mit patentierter verstellbarer Schneidespalte, Walz- und Satinierwerke, Vergolde- und Blinddruckpressen, Pappenscheren, Ritzmaschinen Glätt- und Packpressen etc.**

Wir machen auf unsere oben abgebildete **Accidenz-Schneidemaschine** besonders aufmerksam. Illustr. Preisverzeichnis gratis und franko.

### Unentbehrlich für jede Druckerei

sind die **Typographischen Jahrbücher**. Dieselben dienen gleichzeitig als technisches Nachschlagewerk und Hilfsbuch, als Universal-Schriftprobe und als Musterammlung. Der Preis ist ein so billiger, daß jeder Buchdrucker denselben erschwingen kann. — 12 Hefte, per Buchhandel bezogen, kosten 3 Mk. (6 Hefte 1,60 Mk.), per Kreuzband 4 Mk. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an und bitten solche sofort aufzugeben, da wir unverlangt nicht versenden.

Erstienen das erste Heft 1882!

Durch die **Expedition des Correspondenten** in Leipzig-Neudnik ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko zu beziehen:

**Deutscher Buchdrucker-Tarif**, 2 Bdg. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. 15 Pf.

**Duben**, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.

**Geschichtliche Nachrichten** über die Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Anton Seltouschek. 25 Pf.

**Gutenberg**. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Göttnet. 30 Pf.

**Jemisch**, Ueber den Gebrauch des Apostrophs. Preis 30 Pf.

## FRANZ FRANKE IN DANZIG

Grösstes Fachgeschäft für Buch- und Steindruckereien

liefert sämtliche Maschinen zu Original-Fabrikpreisen, als:

Goldings Jobber-, Perl- und Bostonpressen

Marinonis Buch- und Steindruck-Schnellpressen, Tiegeldruckpresse „L'Utile“

F. M. Weilers Liberty, Amateur Rotary, Hand-Amateur, Papier-Schneidemaschine „Undercut“, Perforiermaschine und kleine Utensilien.

Holz-Utensilien, Schiffe und Winkelhaken

Maschinenbänder, Filze, Engl. Leder, Drucktuch

Walzenmasse, Säurefreies Maschinenöl.

### Vollständige Buchdruckerei-Einrichtungen

in kürzester Zeit nach praktischen Erfahrungen.

Man verlange illustrierte Preis-Kurante.